Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg

Erscheinungsort: Halver i. W. Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 / Zweigstelle: Kirchstr. 5 / Schalksmühle: Herm. Piepenstock / Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr / Kierspe-Bhf.: Fritz Becker / Kierspe: Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Aschenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 28 — Dienstag, den 3. Februar 1942 — Jahrgang 1942

Barce und el Abiar vom Afrikakorps besetzt

Weitere Erfolge der deutschen U-Boote / Starke Kampftätigkeit im Südabschnitt der Ostfront

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 2. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südabschnitt der Ostfront kam es trotz heftiger Schneestürme wiederum zu starker Kampftätigkeit. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden zahlreiche Angriffe des Feindes zurückgeschlagen. Artillerie des Heeres nahm kriegswichtige Industriewerke in Leningrad unter wirksames Feuer.

Vor der englischen Südostküste erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer auf drei größeren Handelsschiffen, darunter einem Tanker.

In der Cyrenaika besetzten Verbände der Panzerarmee Afrika Barce und el Abiar. Kampfverbände der Luftwaffe unterstützten die Verfolgungskämpfe und warfen Materiallager des Feindes bei Marsa Matruk in Brand.

Deutsche Unterseeboote versenkten vor der Küste Kanadas einen Zerstörer, westlich Gibraltar eine Korvette, an der Küste der Cyrenaika und vor Murmansk je ein Bewachungsfahrzeug.

In der Zeit vom 24. bis 30. 1. verlor die sowjetische Luftwaffe 164 Flugzeuge; davon wurden 94 in Luftkämpfen und 13 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 33 eigene Flugzeuge verloren.

Neue Angriffe auf Malta

DNB. Rom, 2. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Dschebelgebiet wurden in örtlichen Gefechten feindliche Truppen von den italienisch-deutschen Streitkräften, die den Vormarsch fortsetzten, geschlagen.

Die Luftwaffe griff trotz Behinderung durch schlechtes Wetter den im Rückzug befindlichen Gegner an und bombardierte im Hafen von Tobruk vor Anker liegende Schiffe.

Auf Malta verursachten im Verlauf der Angriffsoperationen der deutschen Luftwaffe einige Volltreffer auf einem Flugplatz einen ausgedehnten Brand. Zahlreiche Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Bei dem im Wehrmachtbericht vom Samstag erwähnten Angriff gegen einen unserer Geleitzüge wurden nicht eins, sondern drei feindliche Torpedoflugzeuge mit Sicherheit abgeschossen.

Im Geiste von Mölders

Gruppe des Jagdgeschwaders Mölders errang ihren 700. Luftsieg

DNB. Berlin, 2. Febr. Eine Gruppe des Jagdgeschwaders Mölders errang vor kurzer Zeit ihren 700. Luftsieg. Damit haben die Angehörigen dieser Gruppe die Verpflichtung der von ihr getragenen ruhmreichen Tradition weitgehend erfüllt. Die Anerkennung des Kommandierenden Generals des Fliegerkorps, dem die Gruppe unterstellt ist, wird den Jagdfliegern neuer Ansporn sein, wenn er sagt: „Alle heldischen Eigenschaften, die Oberst Mölders selbst in ungeheurem Maße besessen hat, hat er in die Herzen seiner Jagdflieger gepflanzt. Diesen Soldatentugenden und damit ihrem toten Kommodore verdankt auch die Gruppe des Jagdgeschwaders Mölders ihren stolzen Erfolg."

Ein Ritterkreuzträger gefallen

Hauptmann Wilhelm Spies

DNB. Berlin, 2. Febr. Der Ritterkreuzträger Wilhelm Spies, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, ist an der Spitze seines Verbandes bei einem Tiefangriff im Ostfeldzug den Heldentod gestorben.

Hauptmann Spies ist aus der Zerstörerwaffe hervorgegangen und hat sich als einer ihrer hervorragendsten Führer bewährt. Er wurde am 26. 8. 1913 in Rimpar (Unterfranken) als Sohn eines Arztes geboren, kam 1935 als Oberfähnrich zur Luftwaffe und wurde 1936 zum Leutnant, 1938 zum Oberleutnant 1940 zum Hauptmann befördert. Als Angehöriger der Legion Condor wurde er mit dem Spanienkreuz in Gold mit Schwertern ausgezeichnet. Am 14. 6. 1941 wurde ihm für seine hervorragenden Waffentaten das Ritterkreuz verliehen. Er erhielt diese hohe Auszeichnung vor allem für die außerordentlich wagemutigen Tiefangriffe, die er, stets an der Spitze seiner Staffel fliegend, im Südostfeldzug durchgeführt hat und die mit ausschlaggebend für die Vernichtung und Lahmlegung der feindlichen Luftwaffe waren. Von seiner Staffel wurden allein in Serbien und Griechenland 11 Flugzeuge am Boden in Brand geschossen.

In schweren Luftkämpfen hat er selbst zehn Flugzeuge abgeschossen. An dem Gelingen des Kreta-Unternehmens war er mit seinen Besatzungen gleichfalls in hohem Maße beteiligt. Auch hier hatte er durch kühne Tiefangriffe auf feindliche Flugplätze große Erfolge erzielt.

Beförderungen in der Wehrmacht

DNB. Berlin, 2. Febr. Der Führer hat u. a. befördert (mit Wirkung vom 1. Febr. 1942):

1. Im Heer: Zu Generalleutnanten die Generalmajore Pilz, Wanger, Prager, Neumann (Friedrich Wilhelm), Stöwer, Bielefeld, Feldt.

Zu Generalmajoren die Obersten Hiepe, Gümbel, von Beeren, Strack, Böhringer, Bäßler, von Bock, Hoffmann (Kurt), Kammel, Deindl, Mierzinsky, Heberich, Rittweger, Petersen (Matthias), von Kurnatowski.

Zum Generalarzt den Oberstarzt Dr. Lenz.

Zum Generalveterinär den Oberstveterinär Dr. Ott.

2. In der Kriegsmarine: Zu Vizeadmiralen die Konteradmirale Krause, von der Marwitz, Hanke.

Zum Vizeadmiral (Ing.) den Konteradmiral (Ing.) Thäter.

Zu Konteradmiralen die Kapitäne zur See Häker (Erich), Rasmus, Kopp (Wilhelm), Lindenau.

Zum Konteradmiral (Ing.) den Kapitän z. B. (Ing.) Dipl.-Ing. Grube.

3. In der Luftwaffe: Zu Generalen der Flieger die Generalleutnante Ritter von Pohl, Pflugbeil.

Zu Generalmajoren die Obersten Kreßmann, Luczny, Hänschke, Schilffarth, Lohmann, Drechsel, Hantelmann.

Göring in Italien

DNB. Berlin, 2. Febr. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches befindet sich seit dem 27. Januar in Italien. Am 28. Januar hatte der Reichsmarschall eine mehrstündige Unterredung mit dem Duce. Seine Majestät der König und Kaiser empfing am 29. Januar Reichsmarschall Göring. Am Abend des 29. Jan. begab sich der Reichsmarschall von Rom nach Süditalien und besuchte auf Sizilien vom 30. Januar bis 1. Februar seine dort liegenden Luftwaffenverbände, um sich von deren Einsatzbereitschaft und Schlagkraft zu überzeugen.

Reichsmarschall Göring kehrte am 2. Februar zu weiteren Besprechungen nach Rom zurück.

„Schicksal Singapurs besiegelt"

Japanischer PK.-Mann über seine Eindrücke

DNB. Tokio, 2. Febr. Als die ersten japanischen Vortrupps in Johur Bharu eindrangen, so meldet „Jomiuri Schimbun" in einem PK-Bericht, war kein Mensch mehr in der teilweise brennenden Stadt zu sehen. Alle Anzeichen deuteten auf einen übereilten Rückzug der Engländer hin, um der Gefahr zu entgehen, gefangengenommen zu werden.

In dem japanischen PK-Bericht heißt es dann weiter: Drüben liegt Singapur, etwa 1 km von uns entfernt, aber getrennt durch eine schmale Wasserstraße. Der vom Festland zur Insel führende Brückenweg ist an zwei Stellen zerstört und zeigt auch sonst alle Spuren eines auf rascher Flucht befindlichen Gegners.

Singapurs schwere Küstenbatterien haben bereits das Feuer aufgenommen, während zahlreiche eigene Bomber unablässig über dieser „dem Tode geweihten Stadt" kreuzen. Von der Höhe des unbeschädigten Sultanatspalastes sehen wir drüben gleich neben dem Kriegshafen zahlreiche Brände, und wir Soldaten können uns des Eindruckes nicht erwehren, daß angesichts der riesigen japanischen Verstärkungen das Schicksal Singapurs besiegelt ist.

Radio Singapur wird schweigsam

Radio Singapur hat seine Sendungen auf einigen Wellenlängen ohne jede Erklärung eingestellt.

Bomben auf Singapur

Singapur war nach hier eingegangenen Frontberichten am Samstag und Sonntag vier Großangriffen der japanischen Luftwaffe ausgesetzt. Trotz heftigsten Abwehrfeuers entstanden riesige Schäden an den militärischen Einrichtungen. Besonders schwer mitgenommen wurde der Kriegshafen Seletar, wo, wie bereits gemeldet, das 50 000-Tonnen-Schwimmdock versenkt wurde. Mehrere Munitionslager wurden in Brand gesetzt. Ein in der Südostecke der Inselfestung liegendes starkes Fort erhielt zahlreiche Bombentreffer. Desgleichen die südlich von Singapur liegenden Inseln Bukum und Blakan Mati.

Wie bereits berichtet wurde, fiel das 20 km nordwestlich Johur Bharu gelegene Wasserreservoir von Singapur in japanische Hand. Nunmehr wird bekannt, daß angesichts der Schnelligkeit des japanischen Vormarsches es den Engländern nicht mehr gelungen ist dieses große Reservoir vor ihrer Flucht zu zerstören.

Schweres Gefecht auf Holländisch-Borneo

In Pontianak gelandete japanische Truppen hatten einem Bericht von der Front zufolge bei Sanggow (im Nordwesten Holländisch-Borneos) ein schweres Gefecht mit 200 holländischen und 700 indischen Soldaten, die unter Rücklassung von 300 Toten flohen. Die Japaner erbeuteten 3 Tanks und Panzerwagen, 12 leichte Haubitzen, 8 schwere sowie 15 leichte Maschinengewehre und große Menge weiteren Kriegsmaterials.

Mulmein gefallen

Die drittgrößte Stadt Burmas

DNB. Tokio, 2. Febr. Mulmein ist am Montag gefallen.

Mit der Besetzung Mulmeins ist den Japanern innerhalb kurzer Zeit die drittgrößte Stadt Burmas in die Hände gefallen. Mulmein ist ein bedeutender Handels- und Hafenplatz. Die Stadt zählt über 65 000 Einwohner.

Nach einer Radiomeldung aus Rangun wird zugegeben, daß während der Evakuierung von Mulmein am Samstag die britischen Truppen durch MG.- und Artilleriefeuer sowie fortwährende Bombardierung in ihren Operationen behindert wurden und schwere Verluste erlitten.

Am Sonntagnachmittag hatte Rangun zweimal Luftalarm. Montagfrüh wurde die Stadt wiederum von japanischen Luftstreitkräften angegriffen.

Feindlicher Flottenvorstoß

in die Gewässer der Marschallinseln gescheitert

DNB. Tokio, 2. Febr. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag um 19.30 Uhr japanischer Zeit bekannt, daß am Morgen des 1. Februar eine Flotte feindlicher Flugzeugträger, Kreuzer und Zerstörer in den Gewässern der Marschallinseln erschien, die darauf sofort von japanischen Flotteneinheiten angegriffen wurden. Die Japaner setzten einen Kreuzer in Brand, schossen elf feindliche Flugzeuge ab und verursachten den übrigen Schiffen beträchtliche Schäden. Die japanischen Streitkräfte erlitten nur leichte Schäden, und zwar an einem kleinen Hilfsschiff, während die übrigen Schiffe sowie die militärischen Einrichtungen auf den Inseln unbeschädigt blieben. Die japanischen Verluste betragen 28 Tote und Verwundete.

Sturz der Dunlop-Aktien

Folgen der englischen Niederlage in Malaia

DNB. Genf, 2. Febr. Nach einer Meldung der „Daily Mail" fiel der Wert der Aktien der weltbekannten Dunlop Rubber Company an der Londoner Börse um drei Millionen Pfund. „Daily Mail" beurteilt die Aussichten des Unternehmens außerordentlich ungünstig. Die Londoner Börse hält es für sicher, daß diese leistungsfähigste englische Gummifabrik mit der Einbuße ihres gesamten Besitzes auf der Malaien-Halbinsel rechnen muß. Dadurch wird blitzartig das Ausmaß des Verlustes Englands im ostasiatischen Krieg beleuchtet.

Feste Siegeszuversicht

Die führenden Staatsmänner unserer Feinde haben sich von Adolf Hitler sagen lassen müssen, daß sie ihre Völker mit falschen Versprechungen getäuscht haben, und daß sie durch den Ablauf der Dinge Lügen gestraft worden sind. Besonders eindrucksvoll konnte das der Führer beim Beispiel der Kämpfe in Nordafrika nachweisen, für die Mister Churchill dem General Auchinleck und seinen aus dem ganzen Weltreich zusammengewürfelten Truppen überreichlich Vorschußlorbeeren gespendet hatte. Adolf Hitler hat dem deutschen Volke nicht gesagt, daß der Krieg im Jahre 1942 beendet sein werde; er hat nur auf Grund des Einblicks, den eigentlich nur er in die Dinge haben kann, neue große Siege verheißen.

Der Uebergang vom Vormarsch in den winterlichen Stellungskrieg hat, wie der Führer ausdrücklich zugab, beträchtliche Schwierigkeiten bereitet. Die russische Kälte von 35 bis 40 Grad unter dem Gefrierpunkt ist ein Gegner, der bei der Ausbildung der Truppe so gut wie gar nicht berücksichtigt werden kann. Mit dem Ablauf des Monats Januar ist jedoch mehr als die Hälfte auch des russischen Winters vorüber, und es nähern sich jene Frühlingstage, an denen zunächst in den Südabschnitten der großen Ostfront nach einer begrenzten Zeit von Wegelosigkeit — um mit einem Wort des Führers zu reden — „der Boden wieder fest" wird und die operativen Pläne voll durchgeführt werden können. Im weiteren Verlauf des Frühlings werden dann auch die Kampfhandlungen an den weiter nördlich gelegenen Abschnitten der Ostfront aufleben und die Durchführung jener strategischen Generalidee ermöglichen, die der Führer und seine Mitarbeiter für die endgültige Niederwerfung des Bolschewismus ausgearbeitet haben.

Das Ausland dürfte sich besonders für jene Abschnitte der Führerrede interessieren, die sich mit den Grundlagen der deutschen Siegeszuversicht beschäftigen. Wenn Deutschland seinem gefährlichen östlichen Gegner auch personell mit etwa gleichen Kräften gegenübertreten kann, so gründet sich diese Ankündigung des Führers darauf, daß die in Mittel- und Westeuropa lebenden Völker etwa ebensoviel wehr- und arbeitsfähige Menschen aufzustellen vermögen wie das um stark besiedelte Westgebiete verringerte Sowjetreich. So wenig Anlaß das deutsche Volk hat, die Rüstung seines östlichen Gegners zu unterschätzen, so einleuchtend ist es doch, daß der Verlust des ukrainischen Industriegebiets mit etwa 10 Prozent der bergbaulichen und schwerindustriellen Kapazität des gesamten Sowjetreichs für die Ausrüstung und Bewaffnung der von den Bolschewisten im Frühling 1942 aufzustellenden Heere nicht ohne Folgen sein kann.

Der von seinem Moskauer Botschafterposten nach London zurückgekehrte Salonbolschewist Sir Stafford Cripps hat der von ihm kolportierten Siegeszuversicht Stalins die Einschränkung gegeben, daß sich die rote Wehrmacht nur dann werde behaupten können, wenn die Zufuhr angelsächsischen Rüstungsmaterials keine Unterbrechung erfährt. Während des arktischen Winters wird die Zufuhr von Waffen und Munition über das Eismeer in nur sehr bescheidenem Maße vor sich gehen können. Der Transport über die eingleisige transiranische Bahn nach dem Kaspischen Meer erschwert sich in dem Maße, wie die deutschen Kräfte zur See und in der Luft der den Angelsachsen dienstbaren Handelsflotte Abbruch tun.

In den wenigen Ankündigungen, die der Führer für die Zukunft gegeben hat, gehört die Erklärung, daß sich die Versenkungsziffer britischer, amerikanischer und sonstiger Handelsschiffe nach dem Rückschlag Ende 1941 wieder auf eine stark aufsteigende Linie begeben werde.

Der Führer hat sich gegen gewisse Vergleiche gewandt, die zwischen dem deutschen Selbstbehauptungskampf von 1939-42 und den Kriegen Friedrichs des Großen um die Mitte des 18. Jahrhunderts gezogen werden. Damals waren die militärischen Kräfte Preußens denen der gegnerischen Koalition stark unterlegen; heute kann, obwohl das menschenreiche sowjetische Reich auf der Seite unserer Gegner steht, von einer zahlenmäßigen Ueberlegenheit kaum und von einer technischen Ueberlegenheit überhaupt nicht die Rede sein. Gestellt sich zu diesen äußeren Umständen, die als durchaus günstig bezeichnet werden müssen, der starke und unbeirrbare Siegeswille des ganzen Volkes, so kann an dem endgültigen Erfolg kein Zweifel bestehen.

In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Tojo und des Wohlfahrtsministers Koizumi wurde am Montag in Tokio der japanische Frauenverband gegründet, der sämtliche bestehenden Frauenverbände vereinigt.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Auch ein Geschäft, aber . . .!

„Da habe ich aber ein schönes Geschäft gemacht", flüsterte mir Herr Miesepriem zu, als er vom Postschalter zurückkam. „Wieso?", fragte ich erstaunt. „Komm schnell!", erwiderte Miesepriem, und flitzte aus dem Postgebäude. „So," sagte er dann, „heute abend können wir ‚einen nehmen'. Der Beamte hat mir anstatt auf 10 Mark auf 20 Mark herausgegeben. Na, der wird ja nachher schwitzen, wenn ihm das Geld fehlt. Laß er nächstens besser aufpassen!"

„Was," sagte ich, „Du willst dem Beamten nicht das Geld zurückgeben? Das ist ja unerhört, ja sogar strafbar. Der Beamte muß den Betrag ersetzen und Du willst Dir dafür „einen nehmen"? Nein, mein Lieber, ohne mich. Ich möchte an Deiner betrügerischen Handlungsweise keinen Anteil haben. Ich nehme ja an, daß Du das Geld dem Beamten zurückbringst!"

„Wie!", erregte sich Miesepriem, „betrügerische Handlung. Zurückbringen? Ich denke ja gar nicht daran! Wer nicht aufpaßt, muß einen Denkzettel haben. Der Beamte wird schon sehen, daß er nicht zu kurz kommt. Mir gibt auch keiner was. Der Fall ist für mich erledigt. Ich weiß auch noch nicht mal genau, ob ich wirklich zuviel bekommen habe, ich muß erst mal zu Hause nachsehen", redete sich Miesepriem heraus. „Ja, ja. Du bist und bleibst ein Miesepriem," entgegnete ich, „aber — sieh ja zu, daß Du das unredlich erworbene Geld wieder abgibst! Bedenke, daß der Beamte für seinen Irrtum einstehen muß, und ich nehme doch an, daß Du Dich nicht auf Kosten eines anderen Volksgenossen bereichern willst".

„Ich muß erst mal zu Hause richtig nachzählen", meinte Miesepriem, „und dann wollen wir mal sehen . . ."

Ob sich Miesepriem nicht doch nachträglich eines besseren besonnen hat? (NSG)

Halver

Heize richtig!

Lehrgemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront.

Die Kohle ist einer unserer wichtigsten Rohstoffe. Dies bedingt, daß damit unter den augenblicklichen Verhältnissen so sparsam wie möglich gewirtschaftet wird. Vor allem ist diese Sparsamkeit bei Besitzern von Großheizungen (Dampf-Warmwasserheizungen usw.) erforderlich. Die zur Verfügung stehenden Koksmengen werden zum größten Teil in der kriegswichtigen Industrie dringend benötigt. Mit den für Heizzwecke vorhandenen Mengen muß also bei sparsamstem Verbrach der größtmöglichste Heizwert erzielt werden.

Aus dieser Erkenntnis heraus wurden von der Deutschen Arbeitsfront Lehrgemeinschaften durchgeführt, in denen einmal die Heizanlagen von Fachleuten erläutert, zum anderen das sparsame und doch gute Heizen gelehrt wurde. Diese Lehrgemeinschaften wurden unter dem Namen „Heize richtig" durchgeführt.

Auch jetzt sollen diese Lehrgemeinschaften wieder durchgeführt werden. Ein großer Teil der Heizungsbesitzer konnte noch nicht erfaßt werden. An diese geht daher die Aufforderung, sich zu den in den nächsten Tagen beginnenden Lehrgemeinschaften zu melden. Aus den Erfahrungen des letzten Jahres sind für den zu behandelnden Stoff nur zwei Abende vorgesehen, so daß eine große Zeitersparnis zu verzeichnen ist. Dementsprechend sind auch die Kosten gesenkt worden und beträgt die Teilnahmegebühr nur noch 3 RM. Dieser geringe Betrag soll es allen Heizungsbesitzern ermöglichen, die Lehrgemeinschaften zu besuchen. Außerdem ist dieser Betrag sehr schnell wieder eingespart durch den verminderten Brennstoffverbrauch, welcher bei richtigem Heizen erzielt wird.

Für alle Heizungsbesitzer ist es Pflicht, entweder sich selbst oder den mit der Wartung der Heizung Beauftragten für diese Lehrgemeinschaften anzumelden. Anmeldungen nehmen entgegen: Alle Ortswaltungen der Deutschen Arbeitsfront oder die Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung, Lüdenscheid, SA-Straße 3.

Auszeichnung.

Dem Wachtmeister Theo Lohmann wurde das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Lichtspiele Karlshöhe: „Das leichte Mädchen".

„Moral ist immer das, was die anderen nicht haben!" Nach diesem schönen Grundsatz handelt die ebenso ehrsame wie aufgebrachte Verwandschaft des jungen Dietz, der es sich in den Kopf gesetzt hat, eine Schauspielerin zu heiraten. Wie sich jedoch die reputierlichen Onkels und Tanten im Verlauf einer Reihe ungewöhnlicher Abenteuer als eindeutige Charakterathleten entpuppen, das ist eine heitere, erlebenswerte Affäre, die dieser Film sehr launig erzählt. Wenn sich Willy Fritsch als hoffnungsvoller Eheaspirant gegen die scheinbare Uebermacht einer moralinbeflissenen Verwandtschaft auflehnt, wenn ihm dabei Paul Kemp mit Witz und Herzenseinfalt zur Seite steht und nicht einmal das revoltierende Studententum in Person des gar grimmen „Hauptmann Brutus" (René Deltgen) fürchtet, und wenn endlich als Ursache der aufgeregten Familienfehde das „leichte" Mädchen als die scharmante Friedl Czepa erkannt wird — dann besteht kein Zweifel darüber, daß ein sehr unterhaltsames Vergnügen bevorsteht. Nur soviel sei aus dem Inhalt verraten, das übrige ist im Film zu erfahren.

Erfroren – was nun?

Gefrorene Lebensmittel — noch gut verwendbar.

Wenn sich das Thermometer dem Nullpunkt nähert, heißt es aufpassen und die Temperaturen im Keller oder Vorratsraum überprüfen. Dann droht nämlich unseren eingelagerten Kartoffeln und manchen anderen Lebensmitteln die Gefahr des Erfrierens. Im Haushalt kann man ihr leicht begegnen, indem man die Vorräte durch Ueberdecken mit Zeitungspapier und Säcken schützt. Beim Transport dieser Güter jedoch ist es manchmal nicht zu vermeiden, daß z. B. die Kartoffeln mehr Kälte abbekommen, als ihnen gut ist.

Zugegeben, angefrorene Kartoffeln schmecken nicht gut, aber das ist noch lange kein Grund, sie sogleich unverbraucht in den Abfalleimer zu werfen. Sie sind im Gegenteil noch sehr gut zu verwenden, wenn man sie nur richtig zu behandeln versteht. Zunächst ist einmal wichtig, daß man nur soviel Kartoffeln in einem wärmeren Raum auftauen läßt, wie man für den Tagesverbrauch benötigt, denn was aufgetaut ist, muß immer sofort verbraucht werden, sonst verdirbt es zu schnell. Diese abgezählte Menge Kartoffeln stellt man also mit kaltem Wasser bedeckt 12 Stunden lang an einen frostfreien Ort. In dieser Zeit tauen die Kartoffeln auf und geben einen Teil von dem während des Frostes gebildeten Zucker ab, so daß sich der unangenehme süßliche Geschmack etwas verliert. Da sich erfrorene Kartoffeln schlecht schälen lassen, kocht man sie am besten als Pellkartoffeln und hat dabei noch den Vorteil, daß der süßliche Beigeschmack noch weiter gemildert wird. Andererseits kann man kleinere Mengen erfrorener Kartoffeln auch für süße Kartoffelgerichte, wie Aufläufe, Puffer, Klöße oder Kartoffelkuchen verwenden, da hierbei der süßliche Geschmack nicht störend wirkt.

Angefrorenes Gemüse behandelt man ähnlich. Auch hier ist Grundbedingung, daß man nur soviel Lebensmittel auftaut, wie man zu verbrauchen gedenkt, und daß ein Auftauen langsam in kaltem Wasser vorgenommen werden muß, und zwar benötigen Möhren, Kohlrabi usw. 1½ bis 2 Stunden, größere Kohlköpfe etwa die doppelte Zeit zum Auftauen. Dann kann man das Gemüse wie üblich zubereiten.

Ist es bei besonders kalt gelegenen Vorratsräumen einmal vorgekommen, daß eine Flasche mit Saft oder auch der Inhalt eines Einmachglases gefroren ist, so muß man besonders vorsichtig zu Werke gehen. Auch hierbei wäre ein überstürztes Auftauen nur von Schaden. Flaschen und Gläser dürfen auf keinen Fall mit warmem oder gar heißem Wasser in Berührung kommen, da sonst sofort der Boden abplatzen würde. Man stellt vielmehr das betreffende Gefäß in kaltes Wasser oder, wenn es bereits einen Sprung hat, in eine trockene Schüssel in einen mäßig warmen Raum.

Auch gefrorene Eier sind meistens noch für die menschliche Ernährung zu retten, wenn man sie 1 bis 1½ Stunde in Salzwasser legt und sie dann möglichst sogleich verbraucht. Zum Kochen setzt man solche Eier kalt an, dem Wasser fügt man etwas Salz oder Essig bei.

(VA) P. St.

Schalksmühle

Achtung! SA-Wehrmannschaft.

Für alle SA-Wehrmänner, die sich zu den Lehrgängen gemeldet haben, ist der Dienst wie folgt: 1. Wehrmannschaft am 4. 2., 20 Uhr, Volksschule Schalksmühle; 2. Wehrmannschaft am 4. 2., 20 Uhr, Volksschule Dahlerbrück. Erscheinen ist Pflicht.

Ein selten eindrucksvolle Feierstunde

anläßlich des 30. Januar zog die Ortsgruppe Schalksmühle der NSDAP im Saale des Parteiheims auf. Bei außerordentlich gutem Besuch eröffnete nach dem Fahneneinmarsch der Ortsgruppenleiter Pg. Karl Schnöring den Abend, worauf die Ehrung der Gefallenen der Bewegung und des jetzigen Freiheitskampfes (die Namen wurden unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden verlesen) folgte. Die Singschar des BdM sang einige angepaßte Lieder, während eine Gruppe von Jungen der HJ und Mädel des BdM einzelne Ausschnitte aus dem Aufbauprogramm des Führers vortrugen. Ortsgruppenleiter Schnöring umriß mit trefflichen Worten die Bedeutung des 30. Januar 1933 und beschloß mit dem Führergedenken die Feierstunde, die übrigens noch mit gemeinsam gesungenen Liedern wirkungsvoll umrahmt wurde.

Im Anschluß daran fand eine Mitgliederversammlung statt, in der in erster Linie eine ganze Reihe von Mitgliedskarten ausgehändigt wurde, wobei die Behändigten mit dem Treuegelöbnis auf den Führer und die Partei mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die nunmehr übernommenen Pflichten aufgenommen wurden. Im weiteren Verlauf wies der Ortsgruppenleiter auf einzelne Veranstaltungen, die für die nächste Zeit vorgesehen sind, hin. U. a. auf die am 24. 2. stattfindende Parteigründungsfeier, ferner auf den Vortrag von Dr. Jeß über „Weltkampf zwischen Arier und Judentum" innerhalb des Deutschen Volksbildungswerkes am 25. 2., 19,30 Uhr, auf das Wunschkonzert am 7. 3. und auf eine große öffentliche Kundgebung; bei dieser Gelegenheit wird der Kreisleiter sprechen, der Termin wird noch bekanntgegeben. Außerdem berichtete der Ortsgruppenleiter noch eingehend über die überaus wohlgelungene Wollsammlung und über weitere Arbeiten und Maßnahmen zur Betreuung und Sicherstellung usw. der Heimatfront. Pg. Karl Weck gab fehlende Anschriften für Feldpostsendungen bekannt und bat, ihm doch jegliche Anschriftenänderungen sowie die Anschriften von Neueingezogenen unverzüglich zu melden, damit der Feldpostversand ohne Störung vor sich geht. Es sollen bald wieder die beliebten Heimatbriefe, vom Pg. Oventrop stets so trefflich verfaßt, zum Versand kommen. Nach einigen inneren Regelungen schloß der Ortsgruppenleiter mit dem Führergedenken die Versammlung.

Das 82. Lebensjahr

vollendet am Donnerstag, 5. Februar der Rentner Fritz Cramer zu Klagebach bei Schalksmühle. Der alte Herr zählt noch zu den wenigen noch lebenden Mitbegründern des 1883 gegründetn Männergesangvereins Schalksmühle. Er ist zugleich Ehrenmitglied des MGV.

Ohne den Sieg des Hakenkreuzes
gäbe es heute keine deutsche Wehrmacht, so wenig wie es eine deutsche Ehre und eine deutsche Freiheit gäbe. Herm. Göring.

Dahlerbrück.

Fragebogen genau ausfüllen.

Die in diesen Tagen verteilten Fragebogen vom Reichsluftschutzbund über Luftschutzgeräte und Einrichtungen sind genau von den Hausbesitzern zu prüfen und zu beantworten. Bei der Abholung der ausgefüllten Bogen werden die Angaben überprüft. (f)

Ehre dem Alter.

Rentner Wilhelm Brinkmann vollendet am heutigen Dienstag sein 71. Lebensjahr. (f)

Brügge

Feierabendgestaltung.

Am Donnerstag, 5. Februar, um 19,30 Uhr veranstaltet die Deutsche Arbeitsfront, NS.-G. „Kraft durch Freude" im Saale des Gasthofes zur Post für die Ortsbetriebsringe eine Artisten-Schau unter dem Motto: „Zwei frohe Stunden". Die zweite Veranstaltung findet am Freitag, dem 13. Februar um die gleiche Zeit statt. Ein Umtausch der Eintrittskarten kann nicht stattfinden und muß dieser evtl. innerhalb der Betriebe vorgenommen werden. Sie haben nur Gültigkeit für den darauf verzeichneten Tag. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

„Aufruhr im Damenstift"

heißt der Großfilm, der uns am Mittwoch, 4. Februar, um 19,30 Uhr im Saale des Gasthofes zur Post gezeigt wird. Der Film ist nicht jugendfrei. Voraus geht die neueste Wochenschau mit den Bildberichten von den Kriegsschauplätzen.

Kierspe

Schornsteinbrand.

Am Sonntag mittag war im Schornstein des Hauses des Bauern Ernst Küch in Elbringhausen Feuer ausgebrochen. Der sofort herbeigeeilte Löschzug konnte den Brand rechtzeitig bekämpfen, so daß das Feuer sich glücklicherweise nicht weiter ausgebreitet hat.

Kaninchenfelle richtig behandeln!

Durch unsachgemäße Behandlung von Kaninchenfellen, die bekanntlich der Beschlagnahme unterliegen, sind wiederholt große Werte verlorengegangen. Es erscheint zweckmäßig, die Feell direkt dem Althandel zuzuführen. In Landgemeinden, Landschulen usw. besteht wegen des Fehlens eines Händlers oft nur die Möglichkeit, die Felle in den Schulen zu erfassen. Besonders in solchen Fällen ist darauf zu achten, daß die Felle sachgemäß ausgestopft und getrocknet werden.

Dienstplan der HJ

Befehl! Schar 2 (Spielmannszug).

Heute, 3. Februar, tritt der Spielmannszug mit Instrumenten um 20 Uhr an der Mittelschule an.

Der Führer d. Spielmannszuges: K.-K. Büth.

BdM, Gruppe 27-143. Befehl!

Mittwoch abend, 20 Uhr, tritt die Mädel-Gruppe 27-143 (ohne auswärtige Scharen) zu einem wichtigen Dienst an der Mittelschule an. Ich erwarte, daß alle Mädels pünktlich erscheinen. **Die Führerin der Mädel-Gruppe 27-143:** J. V. Helga Spangenberg.

Mädelschar Carthausen. Befehl!

Die Mädelschar Carthausen tritt am Mittwoch, dem 4. Februar um 20 Uhr in Heesfeld an. **Die Führerin d. Schar:** R. de Franzesko.

Die BdM-Woche im Kreise Altena-Lüdenscheid.

Die für das gesamte Reichsgebiet vorgesehene „Woche des BdM." in der Zeit vom 8. bis 15. Februar beginnt im Kreis Altena-Lüdenscheid mit Jugend-Kundgebungen am Sonntag, dem 8. Februar. Es sprechen Kreisleiter Borlinghaus in Lüdenscheid, Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Storck, in Plettenberg, Pg. Krupk in Werdohl, Pg. Schiwek in Altena, Pg. Berg in Kierspe, Pg. Böhle in Halver und Pg. Kramer in Schalksmühle. Die Kundgebungen beginnen um 11 Uhr und werden von den BdM-Werk-Gruppen mit Lied und Spruch umrahmt. Sie sind unter das Leitwort gestellt: „Wir schaffen für den Sieg!"

Die weiteren Tage der Werbewoche haben ihre besondere Bestimmung. Der Montag gehört der praktischen Arbeitsgemeinschaft und ist dem Kochen und Backen gewidmet. In verschiedenen Orten werden auch Gäste eingeladen werden, die dann Gelegenheit haben, sich durch Kostproben von der Gründlichkeit der Ausbildung zu überzeugen. Mittwoch abend ist in Lüdenscheid eine musikalische Veranstaltung mit der Arbeitsgemeinschaft „Musik" des BdM-Werkes „Glaube und Schönheit". Donnerstag kommt wieder die praktische Arbeitsgemeinschaft zu Wort und für Freitag wird in Lüdenscheid die Arbeitsgemeinschaft „Singen" unsere Soldaten einladen und sie in schöner Weise zu unterhalten sich bemühen. Der Sonnabend bringt dann den Werbewochen-Abschluß. Vorgesehen ist für Lüdenscheid ein Gymnastik-Abend, über dessen Durchführung gegebenenfalls noch Näheres mitgeteilt wird.

Kupfer gegen Gelenkrheuma

Neuerdings wird von Egon Fenz die Behandlung mit Kupfereinspritzung gegen Gelenkrheumatismus empfohlen. Diese neue Behandlungsart wurde aus der schon länger bekannten Goldbehandlung entwickelt. Das Gold ist allgemein als ein recht wirksames Mittel gegen chronische Gelenkerkrankungen bekannt. Es besitzt nur einen großen Nachteil, der die allgemeine Einführung in der Behandlnug verhinderte, da das Gold eine für den Körper keineswegs harmlose Substanz darstellt. Bei Goldkuren kommt es fast immer zu Blutarmut, häufig zu Schmerz- und Fieberreaktionen. Aus diesem Grunde konnte man bisher eine Goldkur eigentlich nur im Krankenhaus durchführen, wo genügen Gelegenheit zu einer eingehenden laufenden Behandlung bestand. Bei der Behandlung der Tuberkulose, bei der gleichfalls öfters Gold zur Anwendung kommt, wurden nun Erfahrungen mit einer neuen Kupferverbindung gesammelt, die zeigten, daß das Kupfer bei etwa gleicher Wirksamkeit frei von schädlichen Nebenwirkungen ist. Da nun Tuberkulose- und Rheumabehandlung mancherlei Gemeinsamkeiten aufweisen, stellte Fenz versuchsweise das Kupfer in den Dienst der Rheumabehandlung. Die Ergebnisse sind ermutigend. Von den 42 behandelten Personen wurden 9 durch Kupfer völlig erscheinungsfrei, bei 22 besserten sich die Beschwerden ganz erheblich. Von besonderer Bedeutung bleibt, daß schädliche Folgen in keinem Fall beobachtet werden konnten. Ueber die Wirkungsweise sowohl des Kupfers als auch des Goldes ist noch nichts bekannt, es kann sich um eine direkte Einwirkung auf Erreger oder deren Wirk- und Giftstoffe handeln, es kann aber auch eine Umstimmung im Stoffwechsel vorliegen. Hier herrscht noch Dunkel. Für die Behandlung aber ist dies kein wesentliches Hindernis, denn man kennt durchaus nicht von jedem Heilmittel den genauen Mechanismus seiner Wirksamkeit.

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Kranke Zähne
vermindern unsere Leistungskraft.
Wir haben deshalb die Pflicht, die Zähne morgens und erst recht abends gründlich zu pflegen.
Chlorodont
weist den Weg zur *richtigen* Zahnpflege. Verlangen Sie kostenlos von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N 6, die Schrift: „Gesundheit ist kein Zufall".

Das Geld der Ehefrau im Geschäft des Mannes

Obwohl es sich um Fragen handelt, die vom Reichsfinanzhof schon mehrfach entschieden wurden, kommen immer wieder vor den Finanzgerichten Streitigkeiten zum Austrag, die ihren Grund darin haben, daß der Versuch gemacht wird, steuerliche Begünstigungen für „Darlehen", die eine Ehefrau in das Geschäft ihres Mannes gibt, zu erlangen. In dem vorliegenden Fall, zu dem der Reichsfinanzhof in einer Entscheidung vom 2. 10. 1941 III 117/41, jetzt abgedruckt im Reichssteuerblatt Nr. 3, 1942 Stellung zu nehmen hatte, handelte es sich um ein größeres „Darlehen", für das sich die Ehefrau eines Gesellschafters einer Offenen Handelsgesellschaft durch Beleihung der ihr persönlich gehörenden Wertpapiere das Geld besorgt hatte, das sie dann der Gesellschaft zur Verfügung stellte. Bei der Feststellung des Einheitswertes des Betriebsvermögens der OHG. verlangte diese, die von der Ehefrau zur Verfügung gestellten Gelder als Schulden beim Betriebsvermögen der OHG. abziehen zu können, indem sie behauptete, daß es sich um ein „Darlehen" handelte. Der Reichsfinanzhof und die Vorinstanzen lehnten dies ab und behandelten die Gelder ebenso wie ein Darlehen des Ehemananes an die Gesellschaft. Der innere Grund dafür, daß die Ehefrauen der Gesellschafter von Personalgesellschaften in dieser Hinsicht steuerlich ebenso behandelt werden wie die Gesellschafter selbst, liegt — soheißt es in dem Urteil — in der auch für das Vermögensrecht vorgeschriebenen Zusammenfassung der nicht dauernd getrennt lebenden Ehegatten zu einer steuerlichen Einheit und entspricht der in der Geschichte und im Wesen der deutschen Ehe begründeten persönlichen und wirtschaftlichen Gemeinschaft der Ehegatten. Der Reichsfinanzhof hatte schon in einer Entscheidung von 1940 ausgeführt, daß es dem Zweck und der wirtschaftlichen Bedeutung der Steuergesetze sowie der Volksanschauung widersprechen würde, wenn man in solchen Fällen zu einer steuerlich für den Pflichtigen günstigen Beurteilung kommen wollte. Hierbei ist es gleichgültig, wie sich die Ehefrau des Gesellschafters das in das Geschäft ihres Ehemannes gesteckte Geld verschafft hat; es kommt nur darauf an, daß sie e i g e n e s Geld dem Geschäft ihres Ehemannes zugeführt hat. Nur wenn sie sich dieses Geld selbst geliehen hat, so bestehen keine Bedenken, eine hierdurch begründete, beim Betriebsvermögen abzugsfähige Schuld anzuerkennen. Im vorliegenden Falle hatte jedoch die Ehefrau des Gesellschafters ihre e i g e n e n Wertpapiere dem Geschäft ihres Ehemannes dienstbar gemacht, wobei es unerheblich ist, ob sie die Wertpapiere behalten, aber beliehen und den so erhaltenen Kreditbetrag in das Geschäft ihres Ehemannes gesteckt hat. V. A.

Tapfere kleine Mo

Roman von Else Jung-Lindemann.

Urheber-Rechtsschutz:

Drei Quellen-Verl., Königsbrück (Bez. Dresden)

(32. Fortsetzung.)

„Ich verstehe, daß er sich um dich ängstigt," sagte Heinz, „es ist wohl auch noch etwas anderes dabei, was ihm Sorge macht."

„Hat er es dir geschrieben?"

„Ja."

Mo errötete. — „Roxa ist sehr gut zu mir," begann sie leise zu sprechen, „Gerd versteht nicht, daß ich ihn liebe — lieben muß."

„Und er . . . liebt er dich auch?" fragte der Bruder.

Anne-Monikas Augen bekamen einen sinnenden Ausdruck.

„Ich weiß es nicht. Manchmal möchte ich es gern glauben — es müßte schön sein, wenn es so wäre."

Das Leben war so einfach gewesen, so ohne jede Erregung, nur erfüllt von seinen Pflichten, von hausbackenen Alltagssorgen. Als sich Mo die Welt der Artistin öffnete, als sie selber ein winziges Rädchen im Getriebe der bunten Zauberwelt geworden war, hatte ihr eigentliches Leben erst begonnen. So glaubte sie. Aber dann war Roxa gekommen. Der Zufall hatte es gefügt, daß sie seine Partnerin wurde, und jetzt stand sie mitten in einem Strom, der sie mit sich riß. So wie die Maschine, auf der sie jeden Abend saß, sie in Kreisen und Spiralen über die bebenden Eisenringe der Kugel emporriß und hinabstürzte, so kreiste eine bunte, verwirrende Welt um sie, zog sie mit sich und in sie hinein, trug sie hinauf und würde sie eines Tages wieder hinabstürzen, wenn der Monat um war, wenn Roxa ging. Dann würde sie wieder allein sein in ihrem kleinen Alltagsdasein. Die Oeffentlichkeit würde sie rasch vergessen, der bunte Glanz würde sich auflösen.

Wenn Roxa ging!

Das war es, was sie noch kaum auszudenken wagte. Im Grunde sehnte sie sich wieder nach Stille. Was sie jetzt tat, das tat sie nur Roxa zuliebe, dem Manne, dem sie bedingungslos vertraute, auf dessen Stärke und Sicherheit sie sich verlassen konnte, und der ihr dazu verholfen hatte, über sich selbst hinaus zu wachsen. Unter seinem Einfluß und im Zusammenarbeiten mit ihm war sie zusehends größer geworden. Sie hatte sich erproben dürfen und hatte die Probe bestanden. Dieses Geschenk verdankte sie Roxa, es würde bleiben; aber es forderte auch ein Opfer. Das Leben gab nichts umsonst. Wenn Roxa von ihr ging, war sie doppelt allein. Jeder Tag, der vorüberglitt, brachte sie der Trennung näher.

Die Artistin Mary würde eines Tages wieder gesund sein. Mit Ungeduld wartete sie auf ihre Entlassung, um mit Roxa in das nächste Engagement reisen zu können.

Gestern hatte Roxa es Mo erzählt.

Es war, als habe Heinz ihre Gedanken mitgedacht.

„Wenn Roxas Partnerin nicht bis zum Ende des Monats wiederhergestellt sein sollte, was wird dann?" fragte er. „Würdest du Roxa folgen?"

Mo erschrak.

Hatte sie sich diese Frage nicht schon selber gestellt? Hatte sie sich nicht gewünscht, etwas möge geschehen, das ihre Trennung von Roxa noch hinauszögere?

„Ich kann dir darauf nicht antworten, Heinz", sagte sie, „und ich glaube, daß eine solche Entscheidung auch gar nicht von mir verlangt werden wird."

Warum sah sie der Bruder so mitleidig an? Fühlte er, was in ihr vorging? Er nahm ihre Hand und streichelte sie.

„Ich verstehe dich, Moni, ich verstehe dich viel besser, als du denkst. Auch ich liebe einen Menschen, ein junges Mädchen. Ursula und ich wissen, wie schwer es ist, getrennt zu sein. Um sie wiederzusehen, bin ich hierher gekommen."

Er lächelte, als Mo überrascht aufschaute.

„Ja, kleine Schwester . . . wundert dich das so sehr?"

„Ich fand eine Frau. In Wien war es, am Schloßteich im Belvedere. Hör zu, wie es geschah, es ist wie ein Märchen."

Heinz erzählte:

Es war ein Tag, vom leisen Hauch des nahenden Frühlings durchwebt. Sonne lag über der Stadt und über den Gärten des Belvederes. Am Teich saß ein Mädchen. Sein Antlitz wird mir immer unvergessen bleiben, so wie die Haltung der schlanken Glieder, die Hände im Schoß und der Duft des Veilchenstraußes am Aufschlag der Pelzjacke. Jedes Wort, das sie gesprochen hatten, konnte nicht mehr untersinken in dem Strom zahlloser Worte, die der Mund der Liebenden noch formen würde. Sie sahen sich zum ersten Male und wußten doch beide, daß sie sich längst kannten. Später, als sie ihre Namen erfahren hatten, als sie sich Ursula und Heinz nannten und im Park von Schönbrunn einander küßten, mit Lippen, die voller Herzschläge waren, hatten sie es sich gesagt.

Es gab Wünsche, die sich verkörpern.

Es gab Träume, in denen der Liebende die Geliebte sieht, die ihm auf unbekannten Wegen entgegenkommt, und das Herz eines Mädchens ahnt den Mann, der es einmal, wenn die Stunde da ist, zu sich rufen wird.

So war es gewesen.

Jeder Tag hatte neue Offenbarungen geschenkt.

„Sage nicht, daß diese Liebe zu schnell über mich gekommen sei," sagte Heinz, „sie hat unbewußt in mir gewartet —"

„Ja," antwortete Mo, „ja ich weiß."

Sie gaben sich die Hände und lächelten sich zu, zwei, die das Geheimnis der Liebe erfahren hatten und die es hinnahmen, ohne nach ihrem Ursprung zu fragen.

*

Der Kapellmeister Wolfgang Wittig hatte zuerst mit dem Personalchef Jan Petersen gesprochen, und als er bei ihm nichts ausrichtete, war er zur Direktion gegangen.

Er müsse dringend bis zum Ende des Monats um Urlaub bitten. Er sei außerstande, das Orchester in einem Zustand weiter zu leiten, in dem er über seine Nerven nicht mehr Herr sei.

Der korpulente Direktor hatte seinen Ohren nicht getraut.

Nerven? — Was für ein verpönter Begriff für ein Varieté!

„Nerven haben wir hier nicht, mein Lieber." (Fortsetzung folgt.)

Mit regenweichem Wasser waschen!

Nur darin wird das Waschpulver restlos ausgenutzt. Regenweiches Wasser erhalten Sie auf einfachste Weise durch den Seifensparer



Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein lieber Bräutigam

Ober-Gefreiter

Eduard Kaminiarz

im Alter von 27 Jahren im Osten sein Leben für Führer, Volk und Vaterland hingegeben hat. Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

In tiefem Schmerz:

Familie Johann Kaminiarz u. Anverw.
Hilde Seitz als Braut.

Wattenscheid-Günnigfeld, Oeckinghausen, Lüdenscheid, Eygelshoven (Holland) Gößnitz (Thür.), den 2. Febr. 1942.

Mit den Angehörigen trauern: Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma **Diezel & Panne, Carthausen/Westf.,** sowie die **Löschgruppe Carthausen der Freiw. Feuerwehr des Amtes Halver** und der **Schwimmverein Oeckinghausen.**

Heute morgen um 3 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Großvater, Urgroßvater, Onkel und Schwager

Karl Streppel

im Alter von fast 82 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Hugo Streppel.

Berken, Lösenbach, Oberbrügge, Halver, Hardt und Elberfeld, den 2. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. Februar, nachmittags 2,30 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch, 4. Februar
abends 8 Uhr
Donnerstag, 5. Februar
abends 8 Uhr

Das leichte Mädchen

mit

Willy Fritsch, Friedl Czepa
René Deltgen, Paul Kemp,
Max Gülstorff,
Lina Carstens u. a.

Ein fröhlicher Ufa-Film, in dem moralinsaures Meckertum von anno dazumal eine Familienfehde heraufbeschwört und durch eine kleine, gewitzte und verliebte Schauspielerin einen großartigen Reinfall erlebt.

Dazu im Beiprogramm:

Petroleum
und
Die neue deutsche Wochenschau.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Dunlop's Kondinator

Das ist ein Kornkaffee, in dem was drin ist. Und was drin ist, das gibt er auch her!

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: **20 Tabletten nur 79 Pfg.!**

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/ kz

Montag morgen gegen 9 Uhr entschlief sanft nach schwerem und mit größter Geduld ertragenem Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Hedwig Peiseler

im Alter von beinahe 48 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Frankfurt a. M. und Radevormwald, den 2. Februar 1942.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag nachmittag 2,30 Uhr vom Trauerhause, Herm.-Köhler-Str. 3.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Mit den Angehörigen trauern **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Galvano Gesellschaft Brückmann, Halver.**

Deutsches Frauenwerk

NS.-Frauenschaft Halver-Eichholz.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Hedwig Peiseler

treffen sich die Frauen am Donnerstag, nachm. 2¼ Uhr an der Herm.-Köhler-Str.-Ecke (Gasthof Lückmann).

Goldene Damen-Armbanduhr gefunden.

Näheres zu erfahren in der Geschst. ds. Ztg. in Halver.

Trauerdrucksachen

stellt schnellstens her

Wilh. Bell jr.
Halver i. W.
Ruf 442.



Alles,
was mit Geld zusammenhängt,

die Vermittlung von Darlehen, Hypotheken, Teilhabern, Kapitalsanlagen erledigt für Sie schnell und zuverlässig bei geringen Kosten die bewährte Kleinanzeige. Bedienen Sie sich dieser Zeitung!

Erkenne die Wichtigkeit des Luftschutzbundes!

An der Front – und doch in der Heimat!

So geht es j e d e m unserer Soldaten: Wenn die Ruhepause kommt, dann entsteht das traute Bild der Heimat in den Gedanken. Und wie ein Film rollen die Geschehnisse ab, wenn Ihr Soldat täglich in dieser Zeitung lesen kann, was daheim geschehen ist. S c h i c k e n S i e ihm diese Zeitung durch die F e l d p o s t, damit er jeden Tag einen G r u ß von Ihnen bekommt. — Nennen Sie uns bitte Namen, Dienstgrad und Feldpostnummer.